Der unbekannte Impressionist

Heppenheim – Der Freundeskreis Heppenheim – Le Chesnay zu Besuch bei der Caillebotte-Ausstellung in der Schirn

25 Mitglieder und Gäste des Freundeskreises Heppenheim – Le Chesnay besuchten kürzlich die Ausstellung „Gustave Caillebotte und die Fotografie“ in der Schirn-Kunsthalle in Frankfurt. In Deutschland noch weitgehend unbekannt, hat er in Frankreich, Großbritannien und den USA den ihm gebührenden Platz bereits eingenommen. Während die Werke der Impressionisten Claude Monet, Edgar Degas, Camille Pissaro und Auguste Renoir in Deutschland den meisten Kunstinteressierten vertraut sind, fragen sich viele, wer Caillebotte eigentlich war. Ein Großteil seiner Werke befindet sich in Privatbesitz, u. a. bei den Nachfahren von Caillebotte und sind der Öffentlichkeit unzugänglich. Das mag dazu beigetragen haben, dass er weniger bekannt ist als andere französische Maler seiner Zeit. Zudem gab es bisher nur wenige Ausstellungen seiner Werke. 1976 in den USA, 1995 im Grand Palais in Paris, die erste große europäische Retrospektive seit 1894, dem Todesjahr des Künstlers. In Deutschland 2008 in Bremen „Über das Wasser – ein Impressionist wiederentdeckt“ mit Caillebottes Werken von Ruderern und Segelbooten“ und nun Frankfurt.

Gustave Caillebotte (1848 – 1894) war der Sohn eines reichen Tuchhändlers. In Paris geboren, schloss er ein Jurastudium ab. Aber dem Zeichnen widmete er sich schon seit seinem 12. Lebensjahr. Bereits mit 25 Jahren beerbte er seinen Vater. Von seinen eigenen Bildern hat er nie eines verkauft. Er hatte es nicht nötig. Sein Reichtum und sein unangepasstes Wesen ermöglichten es ihm, zu tun und zu lassen, was ihm gefiel. Er züchtete Orchideen und fing an, eigene Segelboote zu bauen, mit denen er erfolgreich an Regatten teilnahm. Er kaufte seinen Impressionisten-Freunden ihre Bilder ab und vermachte sie später dem französischen Staat. Heute hängen sie im Musée d’Orsay.

1876 war er zum Kreis der Impressionisten gestoßen. Es war eine Zeit des Umbruchs. Die engen Gassen in Paris wichen den großen Alleen und großzügigen Gebäuden des Baron Haussmann. Caillebotte malte das Leben der zeitgenössischen Pariser mit modischer Kleidung. Beschirmt mit den neuen Parapluies, flanieren sie den Boulevard entlang. Am Fenster und Balkon betrachten sie die neuen Ausblicke, das Paris Haussmanns mit seinen messerscharf geschnittenen Grund- und Aufrissen. Zu dieser neuen Stadtlandschaft gehörte der Pont de l’Europe, bis zur Einweihung des Eiffelturms ***die*** Ingenieurleistung schlechthin.

In den 1830er Jahren kam die Fotografie auf. Es scheint, als habe Caillebotte die Fotografie nicht als Konkurrenz der Malerei aufgefasst, sondern die Effekte des neuen Mediums geschickt in ihren Dienst stellen wollen. Seine fotografisch anmutenden Darstellungen erschließen auf überzeugende Weise den engen Zusammenhang zwischen Fotografie und Malerei. Und so sind in der Frankfurter Ausstellung die Gemälde Caillebottes Fotografien gegenübergestellt. Z. B ein Balkongitter oder Ausblicke auf die Straße hinunter. „Die Parkettschleifer“, eines seiner ersten Meisterwerke, ein Bild, das heute zeitgemäß wirkt, galt damals als vulgär. Weiter sind Bilder von Ruderern oder Ansichten aus der Normandie zu sehen. Derentwegen der sonst reiseunlustige Caillebotte die Region Paris wiederholt verließ. Als er 1894 mit nur 45 Jahren einem Schlaganfall erlag, hinterließ er in Gennevilliers an der Seine die modernste Bootswerft in ganz Frankreich. Seine Bilder bleiben lange im Gedächtnis.

Die nächste Veranstaltung des Freundeskreises ist der Kochabend mit Peter Schröder, der bereits ausgebucht ist. Die Mitgliederversammlung ist am 20. 2. Im „Alten Landgasthaus“ und am 27.2. liest Dr. Burkard Engel in der „Alten Sparkasse“ unter dem Titel „Die Sterne leuchten am schönsten in Paris“.

Kontakt
Erste Vorsitzende Barbara Hopp, Telefon 06252 73188 oder per Mail bhopp@gmx.net
www.freundeskreis-hp-lc.de

Bärbel Geisler